



Unsere Kreistagsfraktion DIE LINKE/Die PARTEI der VI. Wahlperiode: Felix Thier, Maritta Böttcher, Peter Dunkel, Prof. Dr. Rüdiger Prasse, Monika Nestler, Landrätin Kornelia Wehlan (DIE LINKE), Dr. Irene Pacholik, Anke Scholz, Judith Kruppa und Roland Scharp (v. l. n. r.). Auf dem Foto fehlt Heike Kühne.

KREISTAGSSPLITTER

Die jüngste Kreistagssitzung hielt wieder zahlreiche Tagesordnungspunkte bereit. Nachfolgend ein Auszug, die umfassende Berichterstattung finden Sie in unserem Newsletter EinBlick: kurzelinks.de/wn4q

Zurück in die Jahre 2015 und 2016: Kreishaushalt

Der Landkreis hat für 2015 und 2016 eine Kreisumlage von seinen Kommunen erhoben. Das wurde von der Stadt Zossen beklagt. Die finale Entscheidung vor Gericht steht noch aus.

Der Landtag Brandenburg hat nunmehr mit der Änderung der Kommunalverfassung eine Rechtsgrundlage zur Heilung einer Unwirksamkeit der Bestimmung zur

Kreisumlage geschaffen. Es durfte für die Jahre 2015 und 2016 also bei der Höhe der zu zahlenden Kreisumlage noch einmal nachgerechnet werden.

Zur Ermittlung der Kreisumlage hat der Landkreis seinen eigenen Finanzbedarf mit dem der kreisangehörigen Kommunen gleichrangig abzuwägen. Die sich daraus ergebende Höhe der Kreisumlage für 2015 und 2016 wurde auf 47 Prozent errechnet. Anschließend wurde der Finanzbedarf jeder Kommune ermittelt und individuell geprüft, um daraus einen möglichen Nachlass auf die Kreisumlage zu ermitteln.

In Summe ergibt sich für beide Jahre insgesamt ein Nachlass von knapp 291.000 Euro. Davon profitieren Am Mellensee, Jüterbog, Nie-

dergörsdorf und Nuthe-Urstromtal. Klar erkennbar wird also, dass der Landkreis seine eigenen Interessen nicht über die der kreisangehörigen Kommunen stellt. Eine Abwägung wurde ordnungsgemäß durchgeführt.

Gegenstimmen dazu gab es im Kreistag nur von den Fraktionen der AfD und BVB/Freie Wähler.

Petition war teilweise erfolgreich: Einführung Übersicht einer Beschlusskontrolle (Ampelsystem)

Die Idee war nicht schlecht: Ein Ampelsystem zu den Beschlüssen des Kreistages, welches den Stand der Umsetzung anzeigt. Im Zweifel also etwas, was die Bearbeitung beschleunigen soll. Für beschlossene Anträge aus der Mitte des

Kreistages macht das durchaus Sinn. So sehen alle, wie schnell der politische Wille des Kreistages von der Verwaltung umgesetzt wird. Für Vorlagen, die die Verwaltung selbst in den Kreistag eingebracht und um deren Beschluss geworben hat, erscheint das mit der Umsetzungskontrolle per Ampel aber überflüssig. Warum sollte die Verwaltung Beschlüsse, die sie selbst vom Kreistag haben wollte, schuldhaft verzögern?

Daher der Kompromiss zu dieser Petition: Der Petition wurde teilweise stattgegeben. Dem Kreistag wird einmal jährlich eine Übersicht über die Umsetzung von Beschlüssen zu Anträgen von Fraktionen vorgelegt.

Der Kreistag war damit einstimmig einverstanden.

Kommunen hatten kein Interesse: Kreisentwicklungsbudget beerdigt

Vor einiger Zeit beschloss der Kreistag, dass aus der Rücklage des Landkreises ein Kreisentwicklungsbudget für die kreisangehörigen Städte und Gemeinden eingerichtet wird. Eine gemeinsame Arbeitsgruppe bestehend aus Kämmerer*innen der kreisangehörigen Kommunen und Vertreter*innen des Landkreises wurde gebildet. In dieser Arbeitsgruppe wurde durch die Kämmerer*innen der kreisangehörigen Städte und Gemeinden der Wunsch geäußert, die Idee eines Kreisentwicklungsbudgets nicht weiter zu verfolgen. Vielmehr sollten zumindest Teile der Rücklage des Landkreises eingesetzt werden, um die Kreisumlage stabil zu halten

bzw. eine Senkung herbeizuführen, da die kreisangehörigen Städte und Gemeinden eher an höheren Eigenmitteln interessiert sind. Lange Rede, kurzer Sinn: Die Kommunen wollen kein zusätzliches Geld vom Landkreis zur Unterstützung möglicher Projekte in ihrer Region, die Kommunen wollen lieber weniger Kreisumlage zahlen. Das muss man als Kreistag nicht gut finden – aber im Zweifel und im Sinne guter Kooperation mit den Kommunen sollte es dazu keine Konfrontation geben. Daher folgte der Kreistag mit übergroßer Mehrheit dem Wunsch seiner Kommunen.

Mehr Geld für das Netzwerk Gesunde Kinder

Das Netzwerk Gesunde Kinder Teltow-Fläming wird auf Beschluss

des Kreistages jährlich mit 70.000 Euro unterstützt.

Die Netzwerkangebote richten sich an alle Familien vor der Geburt und in den ersten Lebensjahren eines Kindes. Die Arbeit des Netzwerkes ruht im Wesentlichen auf der Kooperation u. a. zwischen Hebammen, geburtshilflichen Kliniken, niedergelassenen Kinderärzt*innen, dem Kinder- und Jugendgesundheitsdienst des Gesundheitsamtes, dem Jugend- und Sozialamt und den Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen. Professionell geschulte ehrenamtliche Pat*innen beraten und betreuen alle am Programm teilnehmenden Familien schon in der Schwangerschaft beginnend über Gesundheitsförderung und Prävention. Ein weiterer Schwer-

punkt des Netzwerkes ist die Elternakademie, die allen Familien offensteht und sehr gut nachgefragt wird.

Nun wurden weitere finanzielle Mittel für das Fortbestehen, die Verbesserung der Qualität und den Ausbau der kreislichen Reichweite des Netzwerkes auf dem derzeitigen personellen und fachlichen Niveau benötigt. Zur Absicherung der Finanzierung ist die Erhöhung der finanziellen Unterstützung durch den Landkreis Teltow-Fläming daher auf 75.000 Euro erforderlich.

Der Kreistag erhob keinen Widerspruch: einstimmig beschlossen.

Felix Thier, Luckenwalde, Fraktionsvorsitzender

KLEINOD IN TELTOW-FLÄMING

TAG DER OFFENEN TÜR IM SCHULLANDHEIM DES LANDKREISES



Begrüßung zum Tag der Offenen Tür; Foto: F. Thier

Am 3. September lud das Schullandheim des Landkreises zum Tag der offenen Tür. Die Schule im Grünen ist ein Lern- und Erlebnisort inmitten der Natur: idyllisch gelegen direkt am Vordersee in Dobbrikow ist der Name »Haus am See« nicht zufällig gewählt. Ausgerichtet wurde dieser Tag der offenen Tür am 3. September nun vom neuen Team des Schullandheimes und dessen Förderverein. Das Team hat gewechselt, da in den letzten Jahren die Leitung, wie auch einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet wurden. Die neue Mannschaft nutzt nun die Gelegenheit, sich und

das neue Bildungskonzept vorzustellen. Unter Federführung der neuen Leiterin, Frau Pietzsch, setzt das Haus zum einen Bewährtes fort, versucht sich aber ebenso an Neuerungen und zeigt sich damit offen für Veränderungen. Sinnstiftend wird unter folgendem Leitgedanken gearbeitet: »Wenn es uns gelingt, nicht nur Augen und Ohren der Kinder zu öffnen, sondern auch ihre Herzen, dann wird Lernen an diesem besonders schönen Ort inmitten der Natur zu einem unvergesslichen Erlebnis.«

Für das neue pädagogische Konzept habe man sich mit dem Wort »Schullandheim« auseinandergesetzt, so Sandra Liepack, neue Erzieherin bzw. Pädagogin vor Ort. »Schul« stünde für »gemeinsam lernen durch neue Erfahrungen«. Man wolle den Bildungsauftrag durch praktische, themenbezogene, am Lehrplan orientierte Bildungsangebote erfüllen. »Land« wiederum bedeute »gemeinsam Natur, Land und Leute kennenlernen«. Die Verbundenheit zur Heimatregion solle gestärkt und die Bedeutung der Natur wahrgenommen werden. Ebenso solle der Schutz der Umwelt vermittelt werden. »Heim« schließlich stehe für »gemeinsam wie zu Hause fühlen«, so die Pädagogin. Es ginge um gegenseitiges Erleben

in außerschulischen Situationen und die Kompetenzentwicklung im sozialen Miteinander. Zu diesem Tag der offenen Tür wurden nicht nur Einblicke gewährt, sondern mit buntem Rahmenprogramm auch einiges geboten. Ob an der Bastelstrecke, beim Kinderschminken, am Grillstand, mit selbstgemachtem leckerem Kuchen und Waffeln, Geschicklichkeitsspielen oder bei der Märchen-erzählerin – Langeweile konnte nicht aufkommen. Als Vertreter der LINKEN war Felix Thier vor Ort. Unser Fraktionsvorsitzender konnte sich vom tollen Programm überzeugen und nahm die Arbeit und den Einsatz aller anerkennend zur Kenntnis. DIE LINKE war immer an der Seite des Schullandheimes, auch in den Jahren, als aufgrund der Haushaltslage des Landkreises hinter dem Weiterbetrieb ein Fragezeichen stand. Mit dem fortwährenden Erfolg des Schullandheimes haben wir mit unserer Position aber alles richtig gemacht! Übrigens wird in der hauseigenen Küche frisch und gesund gekocht. Das Haus am See verfügt über 58 Betten und das 5.000 Quadratmeter große Freigelände direkt am Dobbrikower Vordersee gibt genug Freiraum.

in außerschulischen Situationen und die Kompetenzentwicklung im sozialen Miteinander.

Zu diesem Tag der offenen Tür wurden nicht nur Einblicke gewährt, sondern mit buntem Rahmenprogramm auch einiges geboten. Ob an der Bastelstrecke, beim Kinderschminken, am Grillstand, mit selbstgemachtem leckerem Kuchen und Waffeln, Geschicklichkeitsspielen oder bei der Märchen-erzählerin – Langeweile konnte nicht aufkommen.

Als Vertreter der LINKEN war Felix Thier vor Ort. Unser Fraktionsvorsitzender konnte sich vom tollen Programm überzeugen und nahm die Arbeit und den Einsatz aller anerkennend zur Kenntnis. DIE LINKE war immer an der Seite des Schullandheimes, auch in den Jahren, als aufgrund der Haushaltslage des Landkreises hinter dem Weiterbetrieb ein Fragezeichen stand. Mit dem fortwährenden Erfolg des Schullandheimes haben wir mit unserer Position aber alles richtig gemacht!

Übrigens wird in der hauseigenen Küche frisch und gesund gekocht. Das Haus am See verfügt über 58 Betten und das 5.000 Quadratmeter große Freigelände direkt am Dobbrikower Vordersee gibt genug Freiraum.

Felix Thier, Luckenwalde, Vorsitzender der Kreistagsfraktion

KREISTAGSPOLITIKER*INNEN HABEN ENTSCHEIDEN:

DENKMALPFLEGEPREIS 2022 VERGEBEN



Landrätin Kornelia Wehlan (3. v. r.) und die Preisträger; Foto: F. Thier

Über die Vergabe des Denkmalpflegepreises des Landkreises Teltow-Fläming entscheiden die Mitglieder des Kreistages. Seit 2006 verleiht der Landkreis seinen Denkmalpflegepreis. Dieser dient der Verankerung des Anliegens von Denkmalschutz und Denkmalpflege in der Öffentlichkeit sowie der Förderung und Würdigung besonderer Initiativen zur Rettung, Wiederherstellung und Nutzung von Denkmalen. Doch was passiert im Vorfeld? Hier wird nach einer vom Kreistag beschlossenen Richtlinie gehandelt. Öffentlich wird immer im ersten Quartal des Jahres dazu aufgerufen, Vorschläge für zu Ehrende einzu-

reichen. Die Vorschläge bzw. Bewerbungen müssen schriftlich bis zum 15. März des jeweiligen Jahres mit ausführlicher Begründung an die Denkmalschutzbehörde des Landkreises gerichtet werden. Die Behörde übernimmt dann die Vorprüfung und teilt ihre Ergebnisse dem zuständigen Fachausschuss des Kreistages in nicht-öffentlicher Sitzung mit – schließlich sollen die potentiell zu Ehrenden noch nichts erfahren! Der Ausschuss empfiehlt dann eine Liste der infrage kommenden Preisträger*innen dem beschließenden Kreisausschuss. So auch 2022: Ende August beschloss der Kreisausschuss die

Liste mit den Preisträger*innen 2022. Gemäß der bereits erwähnten Richtlinie ließen wir uns im Ausschuss von den folgenden Kategorien leiten:

- vorbildliche Erhaltungsmaßnahmen an einem Denkmal,
- besondere handwerkliche, wissenschaftliche oder architektonische Leistungen,
- besondere ehrenamtliche Aktivitäten.

Die maximal drei Preisträger*innen erhalten jeweils eine Urkunde und eine extra für die Ehrung entworfene Plakette, die am Denkmal angebracht werden kann.

Leitmotiv bei den Ehrungen 2022 waren offenbar die Dorfkirchen unserer Region. Darauf ging auch Landrätin Kornelia Wehlan (DIE LINKE) ein: »Ich freue mich sehr, dass in unserem Landkreis in den letzten Jahren so viele Fördervereine zum Erhalt von Denkmalen gegründet wurden. Besonders viele Menschen engagieren sich in Fördervereinen zum Erhalt der Dorfkirchen, die das Gesicht der Orte prägen.«

Der **Kirchenförderverein Heinsdorf** hat es geschafft, eine Ruine wieder erlebbar – und vor allem

sichtbar – zu machen. Ab dem Jahr 2007 wurde die bereits in Ruinen liegende Kirche im Ort wieder hergerichtet, überdacht und der alte Turm gesichert. Über 260.000 Euro wurden dafür von privaten Spender*innen und Stiftungen gesammelt.

Dr. Simone Philipp aus Blankensee hat maßgeblichen Anteil daran, dass zwei Gemälde des 16. Jahrhunderts in der Dorfkirche restauriert werden konnten. Auch und gerade solche privaten Initiativen für die Öffentlichkeit sind eine Würdigung mit dem Denkmalpflegepreis wert. Dritter in der Runde der Preisträger*innen wurde der **Förderverein der Kirche Waltersdorf**. Von außen kaum zu erkennen, von innen dafür umso prachtvoller – so liebe sich die kleine Kirche knapp beschreiben. Über 386.000 Euro, von den im Verein Aktiven eingeworben bei verschiedenen Stiftungen und Spender*innen, sicherten eines der schönsten Gotteshäuser unseres Landkreises.

Herzlichen Glückwunsch und DANKE!

Felix Thier, Vorsitzender der Kreistagsfraktion

STERBEN IST TEIL DES LEBENS

DEUTSCHER HOSPIZTAG IM OKTOBER SEIT 2000

Seitdem wird er jährlich begangen. Hospizen sind eine Einrichtung der Sterbebegleitung. Ein Hospiz verfügt meist über wenige Betten und ist ähnlich wie ein kleines Pflegeheim organisiert. Träger dieser Häuser der Sterbebegleitung sind zumeist gemeinnützige Vereine. Hospize wollen das Sterben wieder in das Leben integrieren. Den Kranken und ihren Angehörigen soll ein Stück Normalität vermittelt werden, was im Krankenhaus oder zu Hause z. B. durch Überforderung der pflegenden Angehörigen oft nicht mehr gegeben ist. Laut Umfragen möchten etwa 90 Prozent aller Menschen zu Hause sterben. Tatsächlich sterben nach Schätzungen jedoch etwa 50 Prozent der Menschen im Krankenhaus und weitere 20 Prozent im Pflegeheim. Hospize wollen dabei eine menschenwürdige Alternative sein, wenn eine Krankenhausbehandlung nicht mehr gewollt wird

oder aus medizinischer Sicht nicht erforderlich ist, ein Pflegeheim aber aufgrund unzureichender medizinischer und pflegerischer Versorgungsmöglichkeiten bei schwerer Erkrankung nicht in Frage kommt. Am 10.9.2022 fand der Hospiztag in diesem Jahr in Jüterbog statt. Es war mir eine Ehre, das Grußwort als Vorsitzende des Ausschusses für Gesundheit und Soziales im Kreistag Teltow-Fläming und als Mitglied des Palliativ- und Hospizvereins im »Schloss« in Kloster Zinna (ehemalige Schule) zu halten: »Sehr geehrte Damen und Herren, vielen Dank für die Einladung zum Hospiztag 2022 hier im Schloss Kloster Zinna, der ich gern gefolgt bin. Im Mittelpunkt der Hospizarbeit stehen der sterbende Mensch und die ihm Nahestehenden. Sie benötigen gleichermaßen Aufmerksamkeit, Fürsorge und Wahrhaftigkeit. Die Hospizarbeit richtet sich nach den

Bedürfnissen, Wünschen und Rechte der Sterbenden, ihrer Angehörigen und Freunde.« So steht es in der Präambel der Satzung der LAG Brandenburg e.V. Der ehemalige Vorsitzende der LAG, Dr. Michael Schmidt, fasste diese wichtige Arbeit gut zusammen: »Stellen Sie sich vor, es ist Ihnen bitterkalt und sie frieren am ganzen Leibe. Plötzlich kommt jemand auf sie zu und legt seinen Mantel um Ihre Schultern. Sie spüren, wie sich ihr Körper erwärmt und ihr Herz dazu. Sie sind unendlich dankbar und ihre Not lindert sich. Das ist Hospizarbeit, das ist Palliativarbeit.« Vornehmlich geht es in der Palliativversorgung darum, die Beschwerden Schwerstkranker und Sterbender möglichst zu lindern und die Lebensqualität zu erhalten. Ebenso wesentlich sind die sozialen, seelischen, psychischen, geistigen und spirituellen Bedürfnisse, wobei die Autonomie und

Würde der Patienten stets geachtet wird. Ich habe größte Hochachtung vor dieser hingebungsvollen Arbeit. Vor kurzem hat meine langjährige Freundin in kurzer Zeit viel zu früh und völlig unerwartet ihren Mann verloren. Sie sagte mir: »Das kam für mich alles wie ein falscher Film daher – von der Krebsdiagnose bis zum Tod hat es gerade mal drei Monate gedauert. Zum Glück ist er im Krankenhaus auf der Palliativstation und im Hospiz gut betreut worden und am Schluss entspannt und ruhig eingeschlafen.« Das ist doch die größte Anerkennung, die die Menschen in diesen Einrichtungen erhalten können!! Dafür DANKE und weiterhin viel Kraft für diese verantwortliche Aufgabe! Und für heute Vormittag weitere Anregungen für diese wichtigen Aufgaben in der Zukunft! Vielen Dank!«

Maritta Böttcher, Jüterbog

EINE DELEGATION KOMMT MIT VIELEN IDEEN AUS DER MONGOLISCHEN PROVINZ KHUVSGUL ZURÜCK



Einweihung Baruther Straße in Murun anlässlich der Jubiläumsfeier; Quelle: MAZ/Jutta Abromeit

Als Vorsitzender der Stadtverordnetenversammlung Baruth/Mark konnte ich mich nach 2016 erneut von der wirkungsvollen Entwicklungshilfe im Rahmen unserer Städtepartnerschaft vor Ort überzeugen. Die über die UN-Charta *Nachhaltigkeit* geförderte Zusammenarbeit ist der Leuchtturm der mongolisch-deutschen Partnerschaften, bestätigte uns die stellvertretende deutsche Botschafterin in der Mongolei, Regina Rutenberg: »Was Sie auf den Weg gebracht haben, ist beispielhaft.« Nyamdavaa Baata, Stadtverord-

netenvorsitzende in Murun, und Idermunkh Dorjkandh, der stellvertretende Bürgermeister, begleiteten unsere Delegation fünf Tage lang durch Murun und die Provinz Khuvsgul. Die Gastgeber*innen stellten eine Jubiläumsfeier auf die Beine, welche uns sehr beeindruckte. Viele Muruner*innen aller Altersklassen waren auf das Gelände des Handwerker-Fortbildungszentrum eingeladen. Dieses Zentrum ist eines unserer Projekte der Entwicklungshilfe. Gansukh Ts., acht Jahre Bürgermeister von Murun, war einer der

wichtigsten Partner für uns. Er sagte beim Empfang der Provinzregierung: »Das ist eine tolle, große Geschichte. Nicht nur für Baruth-Murun, nicht nur für Mongolei-Deutschland, sondern auch für die Zusammenarbeit von Asien und Europa über alle gegenwärtigen politischen Schwierigkeiten hinweg.«

Das aktuellste Projekt *Abfallmanagement* hat sogar einen prominenten Partner, den Vorsitzenden der Grünen Partei in der Mongolei, Boum-Yalagch Olzod, der uns bei der Reise als Dolmetscher zur Seite stand. Im Bereich Metallbearbeitung der Muruner Berufsschule werden die Sammelbehälter für den Abfall gefertigt. Diese sind in den Wohnvierteln und Jurtengebieten von Murun aufgestellt. Die eingesammelten Reststoffe werden von kleinen Betrieben der Region weiterverarbeitet.

Um das Projekt nachhaltig zu entwickeln, vergab die Deutsch-Mongolische Stiftung für kommunale Entwicklung anlässlich der Jubiläumsfeier an Soydmaa Zorigt von der Stadtverwaltung Murun ein

Stipendium für ein Abfallmanagement-Studium. Es gibt für uns viel auszuwerten und zu organisieren. Schon im Oktober kommt eine Muruner Delegation zu einem Arbeitsbesuch nach Baruth. Gleichzeitig findet die 4. Wasserkonferenz in Murun statt.

Neben den Jobs und Pflichten als Stadtverordnete wollen unsere mitgereisten Landwirte, D. Schacht und H. Tinge, den landwirtschaftlichen Erfahrungsaustausch ankurbeln. Die mitgereiste Landschaftsarchitektin K. Schacht sieht eine Aufgabe darin, das Muruner Viertel mit der frisch benannten Baruther Straße zu einem Vorbild für ein attraktives nachhaltig und energetisch autarkes Stadtgebiet zu entwickeln. Weiterhin wollen wir einen regen Schüleraustausch organisieren. Ich möchte mich als frisch ernannter Ehrenbürger der Provinz Khuvsgul und als Forstmann um einen Waldgürtel um Murun und um eine Zusammenarbeit bei der Forstwirtausbildung kümmern.

Michael Ebell, Fraktion DIE LINKE. im Stadtparlament Baruth/Mark

ZOSSEN NACH WIE VOR FÜR SCHLAGZEILEN GUT

MANCHMAL AUCH ZU RECHT!

Von dem mehr als 100 Jahre alten Güterbahnhof Zossen ist nichts mehr übrig, er fiel im Mai dieses Jahres dem Ausbau der Dresdener Bahn zum Opfer und verursachte dadurch etliche Schlagzeilen. Im Schutt, den Abrissbagger hinterließen, lag auch ein markanter Backsteinbau. Das wirft die Fragen auf, wie konnte es passieren und kann es wieder passieren, dass denkmalwürdige Bausubstanz einfach verloren geht. Anfragen einer Zeitung an den Landkreis brachten jedenfalls keine Aufklärung. Das Landesamt für Denkmalpflege hat verpasst, den Güterbahnhof in die Liste der Denkmale einzutragen. Der Landkreis hat offensichtlich verpasst, mit einem Baustopp rechtzeitig auf den drohenden

Abriss zu reagieren. Dabei gab es in der Stadt Zossen seit längerem die Absicht, den Güterbahnhof von der Bahn zu kaufen, um hier ein Jugendzentrum mit Proberaum für junge Musiker einzurichten. Mit dem Abriss des historischen Güterbahnhofs ist erneut ein stadt-bildprägendes Gebäude verloren gegangen. Das Bahnhofsareal mit Wasserturm, ehemaligem Militärbahnhof, mit Güter- und Lokschuppen, mit der internationalen Schlafwagensgesellschaft und den beiden Stellwerken, war bzw. ist in Teilen noch immer ein besonderes erhaltenswürdiges Ensemble. Ein zweites, ebenfalls heftig diskutiertes Thema, ist ein Parkplatz. Der Waldparkplatz Horstfelde soll für Erholungssuchende am Ge-

biet der Badestelle des Kiessees im OT Horstfelde gebaut werden. Das Problem ist, dass für den geplanten »Waldparkplatz«, wie der Name es schon ahnen lässt, Wald im Außenbereich gerodet werden muss. Hinzu kommt, dass für diesen Parkplatz im November 2019 an anderer Stelle schon einmal auf rund 5.000 Quadratmetern Wald gerodet wurde. Nun soll an anderer Stelle nochmals Wald für diesen Parkplatz gerodet werden. In der letzten Stadtverordnetenversammlung (SVV) stand der Offenlagebeschluss für den Entwurf der 3. Änderung des Flächennutzungsplanes (FNP) der Stadt Zossen auf der Tagesordnung, in dem es auch um den neuen Parkplatz ging. Die Vorlage wurde jedoch von einer

Mehrheit der Stadtverordneten abgelehnt. Ein Novum für Zossen ist die Ausschreibung eines städtebaulichen Wettbewerbs für die Gestaltung eines Bebauungsplanes. Eingbracht hatte den Antrag, dem auf der letzten SVV zugestimmt wurde, unsere Fraktion DIE LINKE/SPD Zossen. Bei diesem Bebauungsplan geht es um ein Gebiet am »Am Bahnhof« im Ortsteil Wünsdorf. Das Gebiet ist geeignet um zu einem Ortsteilzentrum entwickelt zu werden. Mit der Ausschreibung eines städtebaulichen Wettbewerbs erhoffen wir uns mehrere unterschiedliche Lösungsansätze für ein städtisches Zentrum in Wünsdorf.

Carsten Preuß, Zossen

Impressum

Herausgeber: Fraktion DIE LINKE/Die PARTEI im Kreistag Teltow-Fläming · V. i. S. d. P.: Felix Thier · Redaktion: Maritta Böttcher, Felix Thier · Redaktionsschluss: 23. September 2022 · Layout und Druck: MediaService GmbH Druck und Kommunikation · Gedruckt auf Circleoffset Premium White, 100 Prozent Recycling Auflage: 1.700 · Oktober 2022, Veröffentlichte Beiträge müssen nicht in jedem Fall mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen.